

Curriculum des Praxissemesters im Fach Musik

[Stand: 22.9.2013]

Die Begleitung des Praxissemesters folgt einem Leitbild:

**Den Studierenden soll im Praxissemester ermöglicht werden,
erste Sicherheiten in den Handlungsfeldern von Musiklehrenden zu gewinnen
und neue Perspektiven auf Schule einzunehmen,
um Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.**

Die Studierenden sollen Handeln, Explorieren, Reflektieren und Forschen als miteinander verschränkt und sich gegenseitig bereichernd erleben. Das Praxissemester ist Teil des Studiums. Es verbindet Hochschule und Schule als Lernorte miteinander und ermöglicht Lernbeziehungen mit Schülerinnen und Schülern. Die den Prozess begleitenden Personen (Vertreterinnen und Vertreter der Zentren für schulische Lehrerbildung, der Hochschule für Musik und Tanz Köln und der Schulen) unterstützen diese Verbindung aus ihrer jeweiligen Perspektive.

Dieses Papier ist demnach Ausgangspunkt und Anlass für eine kontinuierliche Verständigung der am Prozess beteiligten Personen.

In Orientierung an dem oben genannten Leitbild werden die in der Lehrzugangsverordnung genannten Fähigkeiten¹ für das Fach Musik folgendermaßen konkretisiert:

1) „Grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens auf der Basis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften planen, durchführen und reflektieren“

Die Studierenden entwickeln grundlegende Fähigkeiten zur Gestaltung musikalischer und musikbezogener Lernprozesse. Diese kommen zum Tragen in folgenden Arbeitsbereichen:

- verschiedene Perspektiven auf Lehr- und Lernprozesse erschließen und vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen reflektieren,
- mit Blick auf die Schülerinnen und Schüler zu musikalischen und musikbezogenen Gegenständen relevante Fragestellungen und Unterrichtsthemen entwickeln,
- motivierende Impulse für Lernprozesse geben und anregende Arbeitsaufträge formulieren,
- Zielsetzungen im Fach Musik reflektieren und in der eigenen Planung berücksichtigen,
- Möglichkeiten erkunden, Schülerinnen und Schüler bei ihrer Kompetenzentwicklung zu unterstützen,
- den Schülerinnen und Schülern vielfältige musikalische Erfahrungen ermöglichen.

¹ s. LZV § 8.

2) „Konzepte und Verfahren von Leistungsbeurteilung, pädagogischer Diagnostik und individueller Förderung anwenden und reflektieren“

Die Studierenden machen sich ein erstes Bild von Formen der Leistungsbeurteilung, nehmen sie als Teil der Lernkultur und als eigenes Gestaltungsfeld wahr und reflektieren deren Wirkungen. Hierbei können folgende Aspekte eine Rolle spielen:

- Leistungs- und Lernstände von Schülerinnen und Schülern im Rahmen von geeigneten Lernszenarien beobachten und einschätzen,
- verschiedene Lernwege berücksichtigen, die der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler gerecht werden,
- Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler als Mittel und Chance für individuelle Förderung nutzen,
- Leistungserfassung kreativ und situationsbezogen gestalten,
- die schulischen Rahmenbedingungen für Leistungsbewertung kennen und reflektieren,
- die Formen der Leistungsbeurteilung transparent machen und im Dialog mit den Schülerinnen und Schülern gestalten,
- die Fähigkeit zur Auswertung eigener Lernprozesse und -ergebnisse bei den Schülerinnen und Schülern unterstützen.

Für das Fach Musik ergibt sich die Herausforderung,

- musikalische Leistung zu definieren, zu identifizieren und zu kommunizieren,
- stimmige Formen des Feedback und der Auswertung zu entwickeln und zu nutzen, z. B. für Singen bzw. Musizieren, für kreative Prozesse und Produkte.

3) „Den Erziehungsauftrag der Schule wahrnehmen und sich an der Umsetzung beteiligen“

Die Studierenden erkennen erziehungsrelevante Themen und Situationen sowie deren Kontexte. Sie nehmen Handlungsoptionen in den Blick, erproben diese und reflektieren den gesamten Prozess. Dabei erkunden und planen sie Situationen, in denen Schülerinnen und Schüler

- kreative Potentiale entfalten,
- Musik bewusst und empathisch wahrnehmen,
- ästhetische Urteilsfähigkeit entwickeln und
- sich bewusst und respektvoll mit Fremdheit und Verschiedenheit auseinandersetzen können.

4) „Theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Schule planen, durchführen und auswerten sowie aus Erfahrungen in der Praxis Fragestellungen an Theorien entwickeln“

Die Studierenden werden in der Auseinandersetzung mit der Entwicklung und Durchführung von Erkundungsfragen dazu angeregt, Herausforderungen in musikpädagogischen Praxissituationen zu erkennen, Verbindungen zur eigenen berufsbezogenen Biographie herzustellen und sie vor dem Hintergrund musikpädagogischer Theorie zu reflektieren. Die Erkundungsfragen stellen auf diese Weise eine Verbindung her zwischen den individuellen berufsbezogenen Entwicklungsthemen der Studierenden und den Erfahrungen, die sich aus der Praxis ergeben. Intendiert wird, dass sie die Auseinandersetzung mit den Erkundungsfragen als Ausdruck einer grundsätzlich forschenden Haltung als Lehrende bzw. Lehrender erleben. Gekennzeichnet ist der damit verbundene Prozess durch folgende Stationen und Merkmale:

- Die Studierenden lernen Forschungsmethoden auszuwählen und partiell auch zu entwickeln, die sie bei den Erkundungsfragen unterstützen.

- Bei der Entwicklung der musikpädagogischen Fragestellung und in der rückblickenden Reflexion stellen die Studierenden Beziehungen zu wissenschaftlichen Erkenntnissen her und erweitern ihre theoriegeleitete Reflexionsfähigkeit.
- In der Präsentation der Entdeckungen im Rahmen der schriftlichen Darstellung wird das für die Erkundungsfrage relevante Wissen aufgesucht, verarbeitet, in Beziehung gesetzt und es werden neue Kontextualisierungsmöglichkeiten für die Entdeckungen erschlossen.
- Fachspezifische Herausforderungen für Erkundungsfragen stellen sich zum Beispiel in folgenden Hinsichten:
 - bei der Erkundung von Musiziersituationen,
 - bei der Beobachtung und Erschließung von Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit oder beim Hören von Musik,
 - in Erkundungen, welche die besonderen Bedingungen kreativen musikalischen Arbeitens in den Blick nehmen.

5) „Ein eigenes professionelles Selbstkonzept entwickeln“

Die Studierenden sollen angeregt werden, ihre Haltungen und Einstellungen im Spannungsfeld zwischen eigenen Vorstellungen, den Erwartungen an die Rolle als Musiklehrende und den Erfahrungen in der Praxis zu erleben, sich bewusst zu machen, zu reflektieren sowie zu gestalten und sich als kontinuierlich Lernende zu begreifen. Von folgenden Herausforderungen ist dieser Prozess gekennzeichnet:

- Einblick in die Dynamiken des Systems Schule gewinnen und erste Positionierungen der eigenen Rolle darin erproben und reflektieren,
- einen kooperativen und dialogischen Kommunikationsstils innerhalb der schulischen Community entwickeln,
- Rückmeldungen zur eigenen Arbeit aktiv einholen,
- Profil und Rolle des eigenen Faches bzw. der Fächer im Rahmen der jeweiligen Schule und Reflexion von (eigenen) Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen,
- erste Schritte zur Entwicklung einer stimmigen künstlerischen Identität als Musiklehrende gehen: seine musikalischen Kompetenzen einbringen und das eigene Profil mit den musikkulturellen Praxen der Schülerinnen und Schüler und den aktuellen musikalischen Entwicklungen vernetzen,
- sich in der Entwicklung des professionellen Selbstkonzeptes als Teil einer Gemeinschaft verstehen und kollegiale und informelle Formen der Kooperation nutzen.

Zur Konzeption des Praxissemesters

Das vorbereitende und begleitende Angebot der Hochschule für Musik und Tanz Köln

Besonderer Wert wird von Seiten der Hochschule auf eine sinnvoll aufgebaute und individualisierte Begleitung der Studierenden vor, während und nach dem Praxissemester gelegt. Deshalb werden das vorbereitende Seminar, das gemäß der vom ZfL der Universität zu Köln geplanten Struktur vier Wochen vor dem Beginn des Praxissemesters endet, und das begleitende Seminar inhaltlich eng aufeinander abgestimmt. Im Mittelpunkt steht eine intensive und persönliche Begleitung der Studierenden. Das begleitende Seminar beginnt nicht nur etwa vier Wochen vor dem Praxissemester, sondern reicht zeitlich auch darüber hinaus, so dass die Studierenden in den verschiedenen Phasen des Praxissemesters und der Erstellung des Forschungsberichts begleitet und beraten werden können.

Vorbereitendes Seminar:

Das vorbereitende Seminar ist als abgeschlossene Veranstaltung konzipiert, die auch denjenigen Studierenden eine sinnvolle Vorbereitung auf das Praxissemester ermöglicht, die ein anderes Fokusfach als Musik wählen. Im Rahmen dieses Seminars erhalten die Studierenden einen Einblick in ethnologische Zugänge in der Pädagogik, die einen „fremden Blick“ auf die bekannten Strukturen in den Klassenzimmern ermöglichen. Auf diese Weise wird das Finden und Formulieren von Fragestellungen für die Praxiserkundungen angebahnt. Einen Schwerpunkt im Rahmen dieses Seminars bildet die Einführung in Forschungs- bzw. Erkundungsmethoden, die später im Praxissemester beim Verfolgen der eigenen Forschungsfrage genutzt werden können.

Das begleitende Seminar für die Profilgruppe Musik:

Im Rahmen dieses Seminars wird das Finden und Zuschärfen einer Fragestellung durch die Studierenden beraten und begleitet. Das Seminar orientiert sich an folgender Struktur:

- a) Die Begleitung der Erkundungen findet während des Praxissemesters in einem Wechsel aus Plenumstreffen und einer offenen Angebotsstruktur statt: Jede bzw. jeder Studierende erhält ein „Angebotskonto“ für individuelle Beratung, die auch in Kleingruppen genutzt werden kann, die an ähnlichen Fragestellungen arbeiten.
- b) Die eigene Erkundungsfrage wird im Plenum der Studierenden des Praxissemesters präsentiert und diskutiert.
- c) Die Studierenden schreiben eine Arbeit, in der die Genese ihres Vorhabens sowie dessen Ergebnisse dargestellt und vor dem Hintergrund musikpädagogischer Theorie reflektiert werden.

Das begleitende Angebot der Zentren für schulische Lehrerbildung

Die Fachleiterinnen und Fachleiter Musik in den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung unterstützen die Studierenden bei der Bewältigung konkreter fachspezifischer Aufgaben, entwickeln mit ihnen Handlungsstrategien, zu Beginn vornehmlich im Bereich der Planung von Lernprozessen, im weiteren Verlauf im Bereich der Durchführung, und reflektieren mit ihnen das eigene Handeln in der vorgefundenen und selbst gestalteten Praxis.

In der Einführungsphase der vorlesungsfreien Zeit werden in drei Workshops Grundlagen der Unterrichtsplanung im Fach Musik erarbeitet. Diese orientieren sich an Schlüsselsituationen des Fachs Musik sowie der Ensembleleitung und nehmen vornehmlich den pragmatischen Bereich der methodischen Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements in den Blick. Der Workshop-Charakter besteht in exemplarischen Übungsformen, die sich mit Phasen des Bewusstwerdens von Kriterien gelingender Lernprozesse im Fach Musik vor dem Hintergrund musikdidaktischer Zielsetzungen abwechseln.

Der Einstiegs-Workshop dient der orientierenden Vermittlung und ersten Einübung von Handlungsstrategien in der Planung. Die weiteren nehmen konkrete Aufgabenstellungen und Herausforderungen der Studierenden zum Anlass, Handlungsoptionen zu entwickeln und erste Kriterien zu deren Beurteilung in den Blick zu nehmen.

In der Begleitphase der Vorlesungszeit stehen Gruppen-Hospitationen im Vordergrund der ZfsL-Betreuung, zu denen der/die Studierende zur Unterrichtsbeobachtung unter einem selbst gewählten Schwerpunkt einlädt. Dieser wird vorher den Hospitanten mitgeteilt und ist Thema des anschließenden Reflexionsgesprächs.

Das begleitende Angebot der Schulen

An den Schulen werden die Studierenden darin unterstützt,

- Lernende in verschiedenen Entwicklungs- und Altersgruppen zu betreuen;
- in die Vielfalt des Faches und die Gestaltung des Musiklebens an der Schule eingeführt zu werden;
- das musikbezogene Schulprofil kennen zu lernen;
- einen Blick für die Ressourcen der Schule zu bekommen und sich mit den Möglichkeiten zu beschäftigen, die sich daraus für die pädagogische Arbeit ergeben;
- an einem musikbezogenen Projekt mitzuarbeiten oder es sogar zu initiieren.

Vertreter oder Vertreterinnen der Schulen sind an dem Bilanz- und Perspektivgespräch beteiligt.

Die Zusammenarbeit der beteiligten Personen

Dieses Papier dient als Grundlage für die Zusammenarbeit und Verständigung aller Beteiligten. Darauf beziehen sich die beteiligten Personen an den Schulen, den Zentren für schulische Lehrerbildung und der Hochschule aus ihren jeweiligen Perspektiven, z.B. als Anregung für Fragen zum forschenden Lernen, als Orientierung für das „Perspektivgespräch“ oder als Rahmen für die Reflexionen der aktuellen Arbeit in der Schule.

Ein Mal pro Semester verständigen sich die beteiligten Personen über den Prozess der Begleitung, z.B.

- durch die Thematisierung einzelner im Papier angeführter Fähigkeiten mit Blick auf die jeweiligen Möglichkeiten, ihre Entwicklung zu unterstützen;
- durch die gemeinsame Reflexion einzelner Elemente des Praxissemesters (z.B. Bilanz- und Perspektivgespräch, forschendes Lernen);
- durch die Reflexion ausgewählter Ergebnisse des forschenden Lernens;
- durch den Austausch über gemeinsame Themen (z.B. Beobachtungsfähigkeit);
- durch die Auswertung des Feedbacks der Studierenden zum Prozess des Praxissemesters.